

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Vierteljahrspreis:
(ohne Traggebühren)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt RM 1.60.
ohne dasselbe RM. 1.—

Durch die Post bezogen:
RM. 1.60 mit und
RM. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

Anzeigenpreis:
die Kleinpaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pf.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 30 Pf.

Nr 37

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 27. März

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(8 Seiten)

Bestellungen

auf den

„Rheingauer Anzeiger“

für das 2. Quartal 1915 werden von unseren
Lesern, den Postanstalten sowie in der Expedition
ds. Bl. entgegengenommen.

Die Redaktion.

Bekanntmachung.

Mit der Einberufung zahlreicher landwirtschaft-
licher Arbeiter zum Seeresdienste ist es notwendig
geworden, in den landwirtschaftlichen Betrieben
eine große Anzahl nicht eingearbeiteter Personen
zu beschäftigen. Naturgemäß sind diese mehr den
Gefahren ausgesetzt als eingearbeitete Personen.
Es ist daher Pflicht, die Unfallverhütungsvorschriften
der Heffen-Rheinischen landwirtschaftlichen
Berufsgenossenschaft, die auf jedem Bürgermeister-
amt zur Einsicht offen liegen, auf das genaueste
zu beachten, denn dabei handelt es sich um den
Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter.
Die wichtigsten Vorschriften bringe ich hiermit
wiederholt zur Kenntnis der Beteiligten:

1. Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen, ob alt
oder neu, müssen mit den vorgeschriebenen
Schutzvorrichtungen versehen sein. Die Ab-
bildungen können während der Dienst-
stunden auf den Bürgermeisterämtern ein-
gesehen werden.
2. Zum Treiben der Zugtiere an Göpeln beim
Betrieb von Dreisch- und Häckselmaschinen dür-
fen Kinder unter 12 Jahren nicht verwendet
werden. Dasselbe gilt auch von tauben
Personen.
3. Zur Bedienung von Kraftmotoren und auf
Dreischbühnen dürfen Personen unter 16 Jah-
ren nicht herangezogen werden.
4. Geisteskranken und blinden Personen ist die
Beschäftigung an landwirtschaftlichen Ma-
schinen verboten. Ausnahmen bedürfen der
Genehmigung des Sektionsvorstandes.
5. Senfen müssen auf dem Wege von und zur
Arbeit mit einem Senfenschub versehen sein
oder umwickelt getragen werden.
6. Beim Verschlagen von Steinen müssen Schutz-
brillen getragen werden.
7. Beim Sprengen von Steinen mit Pulver sind
nur hölzerne oder kupferne Ladestöße zu ver-
wenden.
8. Büttige Pferde müssen einen Maulkorb tragen.
Pferde, die als Schläger bekannt sind, müssen
im Stall durch Latierbäume oder Scherwände
getrennt sein.
9. Bullen, welche über ein Jahr alt sind, müssen
im Stall doppelt angebunden sein; böartige
Bullen müssen einen Nasenring tragen, an
dem sie außerhalb des Stalles nur mit einer
Leitstange geführt werden dürfen. Außerhalb
des Gehöftes muß ihnen, abgesehen vom
Treiben zur Tränke auch eine Blende an-
gelegt werden.
10. Böartige Eber dürfen nicht auf die Weide
getrieben werden.
11. Werden Pferde als Zugtiere eingespannt, so
müssen sie, wenn zweispännig gefahren wird,
mit Kreuzbügeln oder Doppelleinen, wenn ein-
spännig gefahren wird, mit Doppelleinen ge-
lenkt werden.
12. In Gegenden mit abschüssigen Bögen müssen

die Arbeitswagen mit Brems-, Hemm- oder
Sperrvorrichtung ausgerüstet sein.

13. Alle über 3 Meter hohen Tore müssen gegen
das Ausheben und Umstürzen der Flügel
gesichert werden.

14. Feststehende, in Wohn- und Wirtschafts-
gebäuden angebrachte Treppen mit mehr als
4 Stufen müssen ausnahmslos auf der einen
Seite mit einem Geländer oder mit einem
kraft angezogenen Handseil (Handlauf) ver-
sehen sein. Dasselbe gilt auch von Kellertre-
ppen.

15. Bewegliche Leitern müssen gegen Ausrutschen
oben mit Haken oder unten mit einer eise-
nen Spitze versehen sein.

16. Fest angebrachte Leitern, die an einer Wand
senkrecht in die Höhe führen, müssen mit ihren
Sprossen mindestens 10 Ctm. von der Wand
abstehen, damit der Fuß nicht bloß mit
der äußersten Spitze auf die Sprosse tritt.

17. Einsteig- und Futterabfall-Löcher müssen auf
drei Seiten, von wo aus das Einsteigen nicht
stattfindet, mit einem festen Geländer in 80
Ctm. bis 1 Meter Höhe umwehrt sein.

18. Ueber den Balkenlagen über Scheunentinnen
m. muß der Bodenbelag so hergerichtet sein,
daß man nicht durchbrechen und hindurchfallen
kann. Wird er von Brettern, Latten, Rund-
oder Rantbälzern hergestellt, so müssen diese
höchstens 5 Ctm. von einander entfernt und
ausgenagelt oder anderweit unverschieblich fest-
gelegt sein.

19. Giebel- und Wandlaken von mehr als 1 Mtr.
Höhe und 30 Centimeter Breite müssen mit
Türen oder Läden versehen sein, wenn der
untere Luftrand nach der Außenseite mehr
als manneshoch über dem Erdboden liegt.
Die Türen und Läden müssen zum Öffnen
mit einer Feststellvorrichtung versehen sein,
damit sie nicht unversehens zuschlagen können.
Reichen die Läden bis zum Fußboden herab,
so muß dicht am Boden eine Fußleiste vor-
handen sein.

20. Falltüren über Kelleröffnungen in Wohn- und
Wirtschaftsgebäuden dürfen bei Neu- und Um-
bauten nicht mehr angebracht werden. Soweit
solche Falltüren vorhanden sind, muß der
Zugang nach Möglichkeit durch eine Bretter-
einstreifung oder durch ein festes Geländer
von 80 Centim. bis 1 Meter Höhe auf allen
Seiten, außer der Einsteigseite, abgesperrt
werden.

21. Jauche- und andere Gruben müssen entweder
fest mit Bohlen oder gut passenden Deckeln
überdeckt oder durch Mauern, Gitter oder Ge-
länder von mindestens 80 Ctm. bis 1 Mtr.
Höhe abgesperrt sein.

An der strengsten Befolgung der Unfallverhü-
tungsvorschriften haben die Landwirte das größte
Interesse. Die gesamten Kosten der landwirtschaft-
lichen Unfallversicherung, also auch alle Renten fal-
len ausschließlich den Betriebsunternehmern zur
Last. Da es feststeht, daß eine große Zahl schwerer
Unfälle nur durch Nichtbeachtung der obigen Vor-
schriften herbeigeführt wird, haben es die Betriebs-
unternehmer in der Hand, durch sorgfältige Inne-
haltung der Vorschriften selbst zur Erleichterung der
Last erheblich beizutragen.

Der Vorsitzende

der Heffen-Rheinischen landwirtschaftlichen
Berufsgenossenschaft.

Wagner.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an den kriegswirtschaftlichen Aus-
schuß des Rhein-Main'schen Verbandes zu Frank-
furt a. M. ist auch in Rüdesheim a. Rh. eine
Kriegsberatungsstelle eingerichtet worden.

Sie hat sich die Aufgabe gestellt, die Bevöl-
kerung in allen kriegswirtschaftlichen Fragen zu

unterstützen. Zu diesem Zwecke verbreitet sie Merk-
blätter über Kriegsernährung, Feldbestellung,
Richtlinien für den Landwirt und die Hausfrau,
die von anerkannten Fachmännern verfaßt, Mittel
und Wege zeigen sollen, den veränderten wirt-
schaftlichen Verhältnissen sich ohne Schaden an-
zupassen. Derselbe Zweck soll durch Vorträge über
alle einschlägigen Fragen der Volksernährung,
Volksgesundheit, Landwirtschaft und Gartenbau
verfolgt werden. Außerdem sind zu persönlichen
Beratern Herr Amtsrichter Dr. Brück, Herr
Katastersekretär Erbrodt und die Herren Heymach
sen. und jun. bestellt worden. Sowohl die Merk-
blätter, wie die Vorträge und die persönliche Be-
ratung stehen vollständig kostenlos zur Verfügung.

Der erste Vortrag findet am Sonntag, den 28.
März, nachmittags 4 1/2 Uhr in der Rheinhalle
in Rüdesheim a. Rh. statt und zwar wird Frau
Martha Bad aus Frankfurt a. M. über „kriegs-
gemäße Ernährung“ sprechen.

Der Besuch dieses Vortrages wird namentlich
auch der weiblichen Bevölkerung dringend em-
pfohlen.

Rüdesheim, den 26. März 1915.

Der Königliche Landrat.
Wagner.

II. 337. Der Gemeinderichter auf Probe
Adam Brück zu Erbach ist zum Stellvertreter
des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk
Erbach widerruflich ernannt worden.

Rüdesheim, den 25. März 1915.

Der Königliche Landrat
Wagner.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Vieh-
bestande des Friedrich Heyn hier, obere Schwem-
bach, ist erloschen und die Sperre für dieses
Gehöft aufgehoben worden.

Winkel, den 25. März 1915.

Der Bürgermeister.
Hartmann.

Tages-Ereignisse.

× Berlin, 25. März. Der Kaiser hat an
den Reichskanzler folgenden Erlass gerichtet: „In
dem alle Erwartungen übertreffenden, in der
Finanzgeschichte aller Zeiten beispiellosen Ergebnis
der Zeichnung auf die zweite Kriegsanleihe sehe
ich die Belundung des zu jedem Opfer und jeder
Leistung entschlossenen Siegeswillens und der gott-
vertrauenden Siegeszuversicht des deutschen Volkes.
Mein kaiserlicher Dank gilt allen, die zu dem
großen Erfolge beigetragen haben. Wie die ruh-
reichen Taten Meines Heeres und Meiner Flotte
erfüllt Mich dieser Sieg der Dabeingeblichenen
mit Freude und mit Stolz, in solcher Zeit der
erste Diener einer solchen Nation zu sein. Ich
erwarte Sie, diesen Erlass zur öffentlichen Kenntnis
zu bringen.“

Holland.

§ In einer mit vielen Tausenden Unterschriften
bedeckten Eingabe ist die Königin der Niederlande
ersucht worden, ihre Vermittelung zum Abschluß
eines Waffenstillstandes den Regierungen der
kriegführenden Länder anzubieten beaufs Abhaltung
einer Friedenskonferenz. Der Minister der aus-
wärtigen Angelegenheiten teilte in seiner Antwort
mit, daß die Regierung die in der Eingabe aus-
gedrückten Gefühle vollständig teile und den feu-
rigen Wunsch hege, zu gelegener Zeit, soweit es
ihm möglich, im Interesse des Friedens und der
einträchtigen Zusammenarbeit der Völker zu wirken.

† Die Postdampfer der holländischen Dampfergesellschaft Zeeland werden keine Engländer, Belgier, Russen oder Franzosen im Alter von 18 bis 45 Jahren mehr befördern.

Bermischte Nachrichten.

* **Küdesheim, 26. März.** Der Magistrat giebt Folgendes bekannt: Von Getreidevorräten, die nach dem 1. Februar d. J. ausgedroschen sind, ist das Ergebnis des Erdrusches bis zum 31. März d. J. beim Magistrat anzuzeigen. Auf die Strafbestimmungen der Verordnung vom 25. Jan. 1915 wird hingewiesen. — Wer Saatartoffeln wünscht, wolle sich bis zum 27. ds. Mts., abends 6 Uhr, bei Herrn Verwalter Straßner, hier, Geisenheimerstraße 27, unter Angabe der gewünschten Menge und Art (frühe oder späte), des Namens, Standes und der Wohnung (Straße und Hausnummer) schriftlich melden. Die Bestellungen sind in den Briefkästen des Herrn Straßner zu werfen. Bis zu gleicher Zeit sind dort Bestellungen auf Widen in nicht erstklassiger Güte zum Preise von ca. 12.25 Mk. der Zentner auschl. Fracht — als Hühner-, Tauben- und Schweinesfutter zu empfehlen — abzugeben.

— **Küdesheim, 26. März.** Herr Amtsgerichtsrat Rinzenbach, seither Oberleutnant d. Landw. a. D., jetzt b. Ers.-B. d. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 118, wurde zum Hauptmann befördert.

† **Küdesheim, 26. März.** Wie in der vorigen Nummer dieser Zeitung bereits mitgeteilt wurde, findet am nächsten Sonntag, nachmittags 4 1/2 Uhr, in der „Rheinhalle“ hier ein Vortrag von Frau Bad aus Frankfurt über „Kriegsgemäße Ernährung“ statt. Wir glauben, auf diesen hochwichtigen und zeitgemäßen Vortrag nochmals hinweisen und den Besuch desselben jedem empfehlen zu müssen. Jeder fühlt es schon heute, was die kriegsgemäße Ernährung für uns bedeutet. Sie soll den teuflischen Plan unserer Feinde, uns auszuhungern, zunichte machen und zugleich eine ausreichende Ernährung unseres Volkes garantieren. Spaten! Haushalten! Mit wenigem auskommen, das sind die Grundsätze unserer kriegsgemäßen Ernährung und wie diese Grundsätze in die Tat umgesetzt werden können, das wird uns die Rednerin am nächsten Sonntag in anschaulicher und leicht verständlicher Weise des näheren schildern. Lasse niemand die Gelegenheit vorübergehen, sich hier Rat zu holen und sich Wege weisen zu lassen, die zum Wohl und Segen unserer Familie, ja unseres ganzen Volkes, führen.

Am die Ehre gespielt.

Roman von Robert Seymann.

(37. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Auf die letzte Bemerkung achtete Udo nicht. Grete hatte über die Beurteilung des Bruders nicht gesprochen, und Marnis las die Zeitung stets nur zur Hälfte durch. Ihn interessierte lediglich der politische Teil, und auch der nur dann, wenn gerade etwas Besonderes vorgefallen war. So war es gekommen, daß er bis jetzt von der Beurteilung Wehners kein Wort vernommen hatte.

Er war stehen geblieben. In seine Augen trat flackernde Glut.

„Man hat Deine Schwester Grete geschmäht?“

Felix Wehner warf einen unsicheren Blick auf den Freund, der hochaufgerichtet, kampfbereit vor ihm stand.

„Na ja, so etwas Aehnliches. Du weißt ja, was die Leute für Jungen haben. Ich würde mir nichts daraus machen. Wenn Grete aber davon erfährt, grämt sie sich zu Tode. Darum — weißt Du, nur darum — Du mußt mich recht verstehen, — möchte ich Dich bitten, — vorsichtiger mit — mit Deinen Besuchen — zu sein.“

Nun war es heraus. Marnis fühlte förmlich, wie Felix Wehner erleichtert aufatmete. Wie Zentnerlast mochte es ihm auf dem Herzen gelegen sein.

Er selbst stand eine Weile schweigend da. Die Linde lag am Säbelgriff, das gebräunte Gesicht verklärte sich leicht.

„Man hat also die Ehre Deiner Schwester Grete verunglimpft? O, diese Glenden! Felix, wenn mir einer unter die Finger kommt — doch Du hast recht! Es hat ja keinen Wert! Ich werde wohl darauf verzichten müssen, Dich öfter zu sehen. Wir können uns schließlich ja dann

und wann einmal im Kaffeehaus oder bei mir zu Hause treffen, nicht wahr?“

„So ist es,“ rief Felix erleichtert aus und griff nach Udos Hand. Den Schmerz, der im Gesicht des Freundes lag, den sah er nicht. „Du begreifst, nicht wahr? Unsere Familie hat immer alles auf die Ehre gegeben. Auch Vater! Er besonders! Kein Fleckchen, kein Stäubchen lag auf seinem Namen. Und auf dem Totenbett hat er mich zu Gretes Vormund bestellt. Man könnte ja nichts einwenden, aber die Menschen sind nun schon so niederträchtig. Ich weiß sehr gut, daß weder Du noch Grete überhaupt mit einem Gedanken auf etwas gekommen seid, was Eurer nicht würdig wäre. Aber die Leute glauben das ja nicht! Schon darum nicht, weil an eine Verbindung zwischen Euch beiden der Gegensatz wegen niemals zu denken wäre. Freundschaft oder dergleichen kennen die Menschen nicht. Man muß eben alles erwägen! Daß Du verlobt bist, das kümmert die Leute schon gar nicht. Im Gegenteil! Sie glauben nun noch mehr berechtigt zu sein, Kritik zu üben. Doch nun lassen wir die Sache. Sie ist erledigt. Streusand drauf!“

Er schritt noch eine Weile plaudernd neben dem Freunde her und rauchte schweigend seine Zigarre zu Ende. Dann verabschiedete er sich mit raschem Händedruck und ging mit schnellen Schritten zurück.

Udo von der Marnitz blieb einige Augenblicke stehen und sah ihm nach. . . . Dann setzte er seinen Weg durch die nebeligen Straßen fort. Die Kälte hatte nachgelassen und es begann wieder zu schneien. Wie ein riesiger Gaseisblock senkte sich das Schneegestöber auf die Straße nieder. Die Schritte der Menschen klangen gedämpft in dem weichen, weißen Teppich, der gleich einem Kieselsteinschleier sich ausbreitete. Nur die elektrischen Bahnen klingelten und rasselten, und fauchend jagten die Motoromnibusse durch das Getriebe der Weltstadt.

Udo hatte den Manteltragen hochgeschlagen und ging, in tiefe Gedanken versunken, dahin.

Felix Wehner hatte in sein Herz gegriffen, ohne es zu wissen. Was hatte er nachgerufen!

Ob Udo mit keinem Gedanken an eine Verbindung zwischen sich und Grete gedacht hatte? Eigentlich nein! Oder doch?

Aber er war ja verlobt. Seine Verheiratung mit der Komtesse v. Redenau stand nahe bevor.

Und Udo dachte nach, wie das alles gekommen war, wie es hatte möglich sein können, daß er bis zu einem bestimmten Tage so ruhig und selbstverständlich durchs Leben hatte gehen können, daß die Ereignisse sich mit einer kinematographischen Gleichmäßigkeit abgepielt hatten, und daß jetzt plötzlich in seinem Innern ein Aufbruch war, daß er etwas entdeckt hatte, wie eine neue Seele, von der er nichts gewußt bis zu der Stunde, wo — ja, wo er Grete Wehner gesehen hatte.

Sein Leben war gelaufen wie eine Uhr. Er hatte sich mit Helene von Redenau verlobt. Damals, auf der Jagd in Döbritz, war sie ihm wie eine Göttin erschienen. Nicht gerade ihrer Schönheit wegen, die sie auszeichnete. In ihren Augen hatte er etwas anderes zu lesen geglaubt als in denen der vielen, die ihm bis dahin begegnet waren. Ihre besondere Klugheit, die sich in ihrem überlegenen Wesen ausdrückte, hatte ihn vielleicht am meisten angezogen. Er interessierte sich ja für so vieles, was sonst eigentlich außerhalb seiner Kreise lag. Besonders für Literaturfragen. Hatte er doch selbst schon in freien Stunden so ein bißchen geschäftelt.

(Fortsetzung folgt.)

Der russische Raubzug nach Memel.

Im Großen Hauptquartier, 25. März. (Amtlich.) Ueber die Vorgänge bei Memel ist folgendes festgestellt worden: Am Donnerstag den 18. März rückten die Russen, gleichzeitig von Norden und Osten kommend, in mehreren Kolonnen gegen Memel vor. Es waren sieben Reichswehr-Bataillone mit sechs bis acht älteren Geschützen, einige Reichswehr-Eskadronen, zwei Kompanien Marine-Infanterie, ein Bataillon des Reserve-Regiments Nr. 270 und Grenzwachtruppen aus Riga und Libau, im ganzen 6000 bis 10000 Mann. Der unterlegene deutsche Landsturm zog sich von der Grenze auf Memel zurück und mußte schließlich auch durch die Stadt und über das Haf-

und die Mehrung zurückgehen. — Die Russen langten an den Bormarschstraßen vor Nimmernden und Raugallen zahlreiche Gebäude nieder, allem Schreuen. Im ganzen wurden 15 Dörfer, zahlreich schwer geschädigt. Eine erhebliche Zahl von Landeseinwohnern, auch Frauen und Kinder, wurden nach Rußland fortgeschleppt, eine Anzahl Einwohner erschlagen. Am Abend des 18. zogen die Russen in Memel ein. Die Truppen wurden hauptsächlich in den Kasernen untergebracht. — Am Freitag abend erschien der russische Kommandant im Rathaus, forderte den Oberbürgermeister und später noch drei andere Bürger als Geiseln und ließ sie in die Kasernen, die von den Russen bereits in einen unglaublichen Zustand versetzt waren, bringen. In den Straßen der Stadt trieben sich plündernde Trupps russischer Soldaten herum, verhafteten Einwohner, drangen in die Häuser ein, zerschlugen die Fensterscheiben, plünderten und raubten Lebensmittelgeschäfte, zwei Uhrmacherläden und einen Juwelierladen vollständig aus. In drei Fällen sind Vergewaltigungen weiblicher Personen bisher festgestellt worden. Brände und Hauszerstörungen haben sich im allgemeinen nicht ereignet. Die Nachricht, daß sich russischer Pöbel an den Ausschreitungen beteiligte, hat sich nicht bestätigt. Der russische Kommandant, dem das wüste Treiben seiner Leute anscheinend selbst ungeheuerlich schien, suchte Einhalt zu gebieten, indem er die Plünderertruppe in die Kasernen zurückschickte und schließlich die Kasernentore schließen ließ. — Am Samstag vormittag war die Stadt selbst bis auf Patrouillen frei von russischen Soldaten. Am Samstag Abend zogen die Russen ab. Nur vereinzelt versprengte Trupps blieben in Memel zurück. Diese wollten bereits ihre Gewehre auf dem Rathause abliefern, als am Sonntag nachmittag von neuem starke russische Kräfte von Norden her in die Stadt einrückten. Sie stießen in Memel bereits auf deutsche Patrouillen, denen stärkere deutsche Truppen von Süden her folgten. In einem energischen Angriff, bei dem sich das Bataillon Rußbaum vom Ersatzregiment Königsberg besonders auszeichnete, warfen sie die Russen aus Memel heraus. Bei dem heftigen Straßenkampf verloren die Russen etwa 150 Tote. Unsere Verluste waren gering. Beim Zurückgehen rissen die Russen ihre nachkommenden Verstärkungen in die Flucht mit. Die Geiseln waren bei dem Herannahen unserer Truppen unter Bedeckung nordwärts abgefahren. Bei dem Königswäldchen blieb der Wagen stecken, die Begleitmannschaften flüchteten. Die verhafteten Bürger suchten nach Memel zurückzukommen. Hierbei fiel der Bürgermeister Rodels zu Boden und wurde von flüchtenden russischen Soldaten durch Bajonettstiche schwer verletzt. Die Russen flohen, ohne Widerstand zu leisten, und wurden am 22. und 23. energisch verfolgt. Besonders beim Durchmarsch durch Polangen erlitten sie durch das Geschützfeuer unserer Kreuzer, die sich an der Verfolgung beteiligten, schwere Verluste. Es fielen 500 Gefangene, drei Geschütze, drei Maschinengewehre und Munitionswagen in unsere Hand. Die russische Unternehmung gegen Memel kennzeichnet sich als ein Raubzug, bei dem es von vorne herein weniger auf einen militärischen Erfolg, als auf Beute und Verwüstung ankam. Ein gleicher Raubzug scheint gegen Tilsit geplant gewesen zu sein. Der russische Kommandant fragte den Oberbürgermeister am Freitag abend, wie es in Tilsit aussähe, und war sehr erstaunt zu hören, daß diese Stadt sich in den Händen der Deutschen befinde.

Neueste Drahtnachrichten.

WB. Großes Hauptquartier, 25. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Abgesehen von unbedeutenden Gefechten auf den Maashöhen südwestlich Verdun und am Hartmannsweiler Kopf, die noch andauern, fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Russische Angriffe östlich und südöstlich Augustow sowie bei Jednarojel nordöstlich Prosznysz wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

WB. Großes Hauptquartier, 26. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Auf den Maashöhen südöstlich Verdun versuchten die Franzosen bei Combrès erneut in einem stärkeren Angriff sich unserer Stellungen zu bemäch-

igen, wurden aber nach hartem Kampfe zurückge-
worfen.

Die Gefechte am Hartmannsweiler Kopf dauern
noch an.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Russische
Angriffe auf die Seen-Enge östlich von Augustow
wurden abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

in Braunschweig, 25. März. Ihre Königliche
Hoheit die Frau Herzogin ist heute Nachmittag 5
Uhr 20 Minuten von einem Prinzen entbunden
worden. Das Befinden der Frau Herzogin und
des neugeborenen Kindes ist gut.

in Berlin, 26. März. (Privattelegramm.) Mit
freudiger Anteilnahme, so schreibt die „Norddeut-
sche Allgemeine Zeitung“, wird die Geburt des
zweiten Sproßes des regierenden Hauses Braun-
schweig-Lüneburg im ganzen deutschen Volke be-
grüßt. Aus den weitesten Kreisen werden innige
Wünsche dem hohen Elternpaar und von dem
braunschweigischen Volke dargebracht werden. Möge
Ihre Königliche Hoheit einer baldigen Genesung
entgegengehen und der neugeborene Prinz sich guten
Wohlbefindens erfreuen. — In der „Deutschen Tages-
zeitung“ heißt es: Mitten in den Stürmen des
Weltkrieges, in den der Herzog von Braunschweig
eine Pflicht als deutscher Fürst und Offizier tut,
ist seine hohe Gemahlin mit einem zweiten Sohne
gesegnet worden, der zugleich ein zweiter Enkel
unseres Kaiserpaars aus braunschweigischem
Stamme ist. Dieser opferreiche Krieg hat schon
so manches neue Band um die deutschen Fürsten-
häuser und das deutsche Volk geschlungen. Meist
handelte es sich dabei um tapfere Taten, um echt
kameradschaftliches Verhalten unserer Fürsten, oft
genug auch darum, daß Glieder unserer Fürsten-
häuser ihre Treue zu Kaiser und Reich durch einen
ehrenvollen Tod auf dem Felde der Ehre besiegel-
ten und um so herzlich wird die Anteilnahme
des deutschen Volkes an diesem hohen Ereignis in
dem deutschen Herrscherhause sein, daß die so glück-
liche und vielverheißende Verbindung zwischen Ho-
henzollern und Welfen darstellt.

in Berlin. Nach dem „Berliner Tageblatt“
wurde in Paris am 24. abends kurz nach 8 Uhr
das Erscheinen eines neuen Zeppelingschwaders
über der Umgebung von Paris signalisiert. Die
Pariser Presse fährt laut „Berliner Lokalanzeiger“
fort, sich wegen der ungenügenden Verteidigungs-
maßregeln gegen die Zeppelingsfahr zu beklagen.

in Berlin. Der in Portsmouth angelangte
Dampfer „Black Iron“ berichtet, im Kanal vier
anscheinend den Kreuzerdienst versehenen deutschen
Flugzeugen begegnet zu sein. Der Dampfer hießte
die norwegische Flagge und blieb unbelästigt.

in Berlin, 25. März. (Nichtamtlich.) Bei
der Reichsbank hat sich der Goldbestand um 14,
der Silberbestand um 3 Millionen Mark erhöht,
wogegen die Darlehnskassenscheine um 12 Millionen

Mark auf 164 Mill. zurückgingen. Hierdon flossen
sechs Millionen in den Verkehr, sechs Millionen
wurden den Darlehnskassen zurückgegeben, ent-
sprechend der Verminderung der ausgeliehenen
Darlehen bei diesen. Die Abnahme des Effekten-
bestandes um rund 30 Millionen Mark, der in
der Vorwoche eine Erhöhung um ungefähr den
gleichen Betrag gegenübergestanden hatte, ist darauf
zurückzuführen, daß in der Vorwoche Schatzan-
weisungen mit einer Laufzeit über drei Monaten
diskontiert wurden, die wegen der Rückzahlung
der Fälligkeit dieser Schatzscheine gemäß den
bankgesetzlichen Bestimmungen nunmehr von dem
Effektenkonto auf das Konto: bankmäßige Deckung
(Wechsel, Schecks und diskontable Schatzanweisungen)
übertragen wurden. Der Bestand an öffentlichen
und privaten Guthaben hat mit 2380 Millionen
Mark den größten je dagewesenen Betrag erreicht.
Die Golddeckung der Noten beträgt 47,1 Prozent
gegen 46,9 Prozent in der Vorwoche. Die übrigen
Deckungszahlen haben sich nur wenig verändert.

in London, 25. März. (Nichtamtlich.) Das
Reuterbureau meldet aus Fécamp vom 22. März:
Wie verlautet, wurde die Bark „Jacques Coeur“
auf der Fahrt nach Neufundland am 14. März
85 Seemeilen von Vizard von einem deutschen
Unterseeboot, das fünf englische Schiffe versenkt
hatte, angerufen und ersucht, die Mannschaft eines
durch ein Torpedo versenkten englischen Dampfers
an Bord zu nehmen. Der französische Kapitän
nahm die Mannschaft auf und erhielt die Erlaub-
nis, weiterzufahren. Er gab die englische Mann-
schaft später an einen englischen Dampfer ab.

in London, 25. März. (Nichtamtlich.) Nach
Anordnung des Kriegsministeriums ist der Passa-
gierverkehr auf den englischen Eisenbahnen mit
Rücksicht auf bevorstehende Truppentransporte zeit-
weilig aufgehoben worden. Auch der gewöhnliche
Ausflugverkehr für Ostern ist eingestellt, weil dann
große Anforderungen an Eisenbahnen herantreten
würden.

in Wien, 25. März. (Nichtamtlich.) Amtlich
wird verlautbart: 25. März. In den Karpathen
haben unsere Truppen an der Front westlich des
Ujsofer Passes schwere russische Angriffe abge-
schlagen. Die Kämpfe dauern an. Der gestrige
Tag ist in einigen Abschnitten ruhiger verlaufen.
1500 Mann des Gegners wurden neuerdings ge-
fangen. Bei Wyszkow scheiterte ein Angriff des
Feindes auf die am 22. März von uns genom-
menen Stellungen.

An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesent-
liches ereignet.

Am südlichen Kriegsschauplatz fanden in der
letzten Zeit an der Donau und Save vereinzelte
Geschützkämpfe statt. Die allgemeine Situation ist
unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

dek. An Bismarck.

O Bismarck, sieh' das Feuer,
Das uns zum Himmel reißt!
Es ist mit uns dein treuer
Und heil'ger Heldengeist!
Es lebt in uns dein Wille
Und deine Eiserkraft
Und deines Glaubens Fülle
Und deine Ritterschaft!

Du kannst uns allen schauen
Kräftend ins Angesicht:
Drin leuchtet das Vertrauen
Wie helles Frühlingslicht;
Drin sieghaft dir begegnen
Die Treue und der Mut!
O du wirfst liebend segnen
Das starke deutsche Blut! — — —

Wir brechen mit deinem Segen
Zum deutschen Siege vor,
Zerstürmen mit deutschen Schlägen
Dem Feind das letzte Tor. —
Du hast in deinem Ringen
Nichts Halbes je getan;
Wir stürmen mit tausenden Klängen
Zu Ende unsre Bahn!

Wenn dann im Friedensstrahle
Die deutschen Gauen steh'n,
Wirst du, o Held von Stahle,
Mit unsern Tagen geh'n. —
Wir bau'n an deinem Werke,
Einig in Glück und Not,
Und schirmen's mit deutscher Stärke
In Treue bis zum Tod!

Reinhold Braun.

(Es sind uns zu des Fürsten Bismarck 100.
Geburtstage verschiedene vortreffliche Gedichte zu-
gegangen, weshalb wir schon heute das obige
veröffentlichen. D. Schriftlgt.)

N. C. Das Eiserne Kreuz.

Viele tragen stolz das Kreuz
Lebenslang „auf“ ihrem Herzen.
Gibt es doch kein höher Gut,
Als durch treuen Heldenmut
Sich das Eisen-Kreuz erwerben.

Andre tragen auch ein Kreuz
Lebenslang „in“ ihrem Herzen;
Denn ein teuerwertes Glied
War im heil'gen Krieg auch mit
Bei dem großen Heldensterben. —

Tröstet euch, ihr Tränenmüden,
Euer Held hat Gottes Frieden!
Gibt es doch kein selg'tes Sterben
Als den Tod fürs Vaterland,
Um die Krone zu erwerben
In dem ew'gen Heimatland!

Franz Grosholz, Freiburg i. Br.

Verantw. Schriftleitung: J. A. Meß, Radesheim.

Christian
Mendel

III MAINZ KAUFHAUS am MARKT III

Preiswerte

Kommunion und Konfirmations
Ausstattungen
für
Mädchen und Knaben

Unser Geschäft bleibt
Palm-Sonntag, 28. Mär
 ➡ geöffnet ➡
 von vorm. 11 Uhr bis 7 Uhr abends
Heine & Schott, Bingen a. Rh.

Montag, den 29. März, vorm. 11 Uhr,
 werde ich im Rölz'schen Lokal in der Oberstraße das zum
 Nachlasse des Engelbert Ammelburger dahier gehörige

Kellereianwesen,

belegen in der Geisenheimerstr. Nr. 4, öffentlich zum Ver-
 kauf ausbieten.

Rüdesheim, den 24. März 1915.

Der Königliche Notar
 van der Heyde, Justizrat.

Zur Kommunion und Konfirmation
 empfehlen wir

**Evang. Gesang- und
 Kath. Gesang- u. Gebetbücher,
 Gratulationskarten, Erbauungsbücher,
 Rosenkränze und hl. Bildchen.
 Fischer & Metz, Rüdesheim.**

Rüdesheim Saalbau Rölz.
Kaiser-Kino

Direktion Weber.

Spielplan für nur Sonntag, den 28. März,
 von nachmittags 3 Uhr ab bis 11 Uhr abends.
 Eintritt jeder Zeit.

Indianer-Krieg, spannende Handlung.

Achtung! Sensations-Schlager Achtung!
Der Hass.

Grosser Kunstfilm in 3 Akten aus dem Leben.
 Ergreifende und sehr inhaltsreiche Abwechselungen.

Eine moderne Eroberung, reizende Komödie.

Die Hauptperle des Spielplanes:

Der Galeerenkönig

Spannendes Drama in 3 Akten aus dem Leben
 der aristokratischen Gesellschaft.

Einlagen.

Änderungen vorbehalten.

Montag findet keine Vorstellung statt.

**Realschule
 mit Reform-Realgymnasium i. E.
 zu Geisenheim.**

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 15. 8 Uhr**, mit der Prüfung der neuen Schüler, der Unterricht **Frei- den 16. April, 8 Uhr.**

Von dem neben der Realschule erstehenden Reform-
 gymnasium wird die Obertertia errichtet.

Anmeldungen für die 6 Klassen der Realschule, sowie für
 Unter- und Obertertia des Reform-Realgymnasiums sind mündlich
 oder schriftlich an den Direktor zu richten.

Geisenheim, den 6. März 1915.

**Der Direktor der Realschule
 und des Reform-Realgymnasiums i. E.
 Masberg.**

Allen denen, welche uns auf
 dem so schweren Gange der Bei-
 setzung unserer zwei geliebten
 Toten begleitet haben, sagen wir
 herzlichsten Dank.

**Elise Sturm geb. Muffey
 Rudolf Sturm.**

Rüdesheim a. Rh., 26. März 1915.

Braver Junge mit guten Schul-
 zeugnissen als

Lehrling

für das Büro gesucht.

V. Zobus Sohn,
 Weinessigfabrik, Geisenheim.

Auskünfte

besorgt das Kartell der

Auskunfteien Bürgel.

Auskunfts- Bingen, Schloßberg-
 stelle straße 27.

**Kyffhäuser-Technikum
 Frankenhäusen
 Masch.-u. Elektr.-Ing.-Werkm.-Abt.
 Dir. Prof. Huppert**

**Kath. Kirche, Rüdesheim
 Palmsonntag.**

Evangelium: Von Christi Einzug in
 Jerusalem. Matth. 21, 1-9.

6 Uhr Beichtstuhl.

7 Uhr Frühmesse und österliche Kom-
 der Männer.

1/9 Uhr Schulmesse.

1/10 Uhr nach dem Asperges Palm-
 Prozeßion und hl. Messe.

Abends 6 Uhr Kreuzweg und Gebet
 Vaterland und Heer.

**Evangelische Kirche
 zu Rüdesheim.**

**Sonntag, den 28. März
 (Palmsonntag.)**

Vorm. 1/10 Uhr: Prüfung
 Konfirmanden.